FPÖ
Unsere Gemeinde
Unsere Heimat

FREIHEITLICHER GEMEINDEKURIER
Dürnkrut/Waidendorf

Ausgabe · Oktober 2026 | 562042/2026
Impressum: FPÖ Niederösterreich | Purkersdorfer Straße 38, 3100 St. Pölten

KI generiert

Unsere Gemeinde. Unsere Entscheidungen!

Für eine sichere, lebenswerte und starke Region!



Mercosur, Getreideimporte Ukraine & Ardo

Mercosur, internationale Agrarimporte und die Ardo-Schließung zeigen: Österreich muss seine Landwirte schützen!



Bauernmarkt Waidendorf

Regional & Saisonal

Wir fordern über alle Parteigrenzen hinweg, die fehlende Nahversorgung in Waidendorf mit einem monatlichen Bauernmarkt auszugleichen.



Kindergärten, Gatschhupferrowdys und Gebühren

Wird der geplante Zubau des Dürnkruter Kindergartens zum Millionengrab?

Kampf gegen Raser und Mopedrowdys. Gebührenerhöhung nicht mit uns!

Windkraft:
Wir zahlen mit!

Die Windkraftanlagen in unserem Gemeindegebiet sind unübersehbar. Immer mehr Windräder verändern das Landschaftsbild und damit unsere Heimat.

Seite 5



Gefahr für Kinder:
FPÖ fordert mobiles Radar

Rücksichtslose Mopeds, rasende Autos - unsere Kinder sind in Gefahr. Seit Monaten reißen die Beschwerden in der Gemeinde nicht ab.

Seite 10

REGIONAL STATT GLOBAL!

Unsere Bauern dürfen nicht unter die Räder kommen

Hohe Produktionskosten, Wetterextreme, Bürokratie und schwankende Preise setzen Österreichs Bauern massiv unter Druck. Gleichzeitig wächst der internationale Wettbewerb. Unsere landwirtschaftlichen Familienbetriebe brauchen deshalb eine Politik, die ihre Interessen entschlossen vertritt.

Für uns Freiheitliche ist klar: Wer regionale Lebensmittelversorgung will, muss unsere Bauern und die heimische Verarbeitung schützen!

Wer unsere Bauern verliert, verliert unsere Versorgungssicherheit

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Laut Agrarmarkt Austria ist die österreichische Getreidefläche ohne Mais 2026 auf einen historischen Tiefstand von rund **501.700 Hektar** gesunken. Die Getreideproduktion ohne Mais bezifferte die AMA im August auf rund **2,5 Millionen Tonnen,** um **19 Prozent weniger als im Vorjahr.** Hitze und Trockenheit haben den Erträgen stark zugesetzt.

Gerade unsere Bauern in Dürnkrut und Waidendorf wissen, was schwierige Erntejahre bedeuten. Laufende Kosten müssen bezahlt und Investitionen finanziert werden, auch wenn die Ernte geringer ausfällt. Hinter jedem Betrieb stehen Familien, Arbeitsplätze und die Arbeit mehrerer Generationen. Diese Strukturen dürfen wir nicht aufs Spiel setzen.

Mercosur: Freihandel darf nicht zum Bauern-Verlust werden

Während unsere Bauern mit strengsten Vorgaben arbeiten müssen, wird das EU-Mercosur-Interimshandelsabkommen seit **1. Mai 2026 vorläufig angewendet**. Die EU hat besondere Schutzmechanismen für Agrarprodukte beschlossen, die greifen können, wenn europäischen Produzenten ernsthafte Schäden drohen.

Diese Schutzmaßnahmen müssen rechtzeitig und wirksam eingesetzt werden. Wenn Betriebe erst einmal aufgeben, lassen sie sich mit politischen Erklärungen nicht wiederherstellen.

Warum müssen unsere Bauern immer strengere Auflagen erfüllen, während sie gleichzeitig mit Produkten aus völlig anderen Produktionsbedingungen konkurrieren?

Wer hohe Standards verlangt, muss verhindern, dass diese für unsere Bauern zum Wettbewerbsnachteil werden.

Gleiche Regeln für alle!

Importierte Lebensmittel müssen bereits heute die geltenden EU-Vorschriften zur Lebensmittelsicherheit und die vorgeschriebenen Rückstandshöchstwerte erfüllen. Damit gelten im Herkunftsland aber noch nicht automatisch dieselben Produktionsbedingungen. Gerade beim Pflanzenschutz bestehen Unterschiede. Deshalb wird auf europäischer Ebene über strengere Vorgaben für Rückstände



besonders gefährlicher, in der EU verbotener, Wirkstoffe diskutiert.

Unsere Forderung ist einfach: **Was für den österreichischen Bauern gilt, muss auch für importierte Lebensmittel gelten.** Was bei uns verboten ist, darf nicht über Importe zum Wettbewerbsvorteil werden. Dazu braucht es konsequente Kontrollen und klare Vorgaben für unsere Handelspartner.

Ardo: Ein Warnruf für die Region

Wie wichtig die Verarbeitung vor Ort ist, zeigt die für 2027 geplante Schließung des Ardo-Werks in Groß-Enzersdorf. Betroffen sind rund **190 Beschäftigte und zusätzlich 50 Leiharbeitskräfte.**

Die Folgen reichen weit darüber hinaus: Laut Landwirtschaftskammer umfasst die Erzeugerorganisation Tiefkühlgemüse rund **500 Mitgliedsbetriebe**. Auf etwa **3.300 Hektar** wird Gemüse für die Verarbeitung angebaut. Diese Betriebe sind Teil einer über Jahrzehnte aufgebauten Wertschöpfungskette. Wenn die Verarbeitung verschwindet, fehlt den Bauern ein entscheidender Abnehmer. Spezialisierte Maschinen, Investitionen und die Planung für die nächste Anbausaison stehen plötzlich infrage. Neue Absatzwege lassen sich nicht von heute auf morgen schaffen.

Bauern und Beschäftigte nicht alleinlassen

Die Bundesregierung muss endlich handeln! Hohe Energiekosten und überbordende Bürokratie belasten unsere Betriebe und schrecken Investoren ab. Wer die heimische Produktion erhalten will, muss diese Belastungen spürbar senken und Investitionen wieder attraktiv machen. Unsere Bauern brauchen verlässliche Abnehmer, die Beschäftigten sichere Arbeitsplätze. Dafür trägt der Bund Verantwortung. **Ankündigungen allein sichern keinen einzigen Standort!** Wir brauchen verlässliche Abnehmer, die Beschäftigten eine berufliche Zukunft.

Regionalität muss sich rechnen

Wer heimische Lebensmittel im Regal haben will, muss ihre Erzeugung ermöglichen. Dazu gehören faire Erzeugerpreise, leistbare Energie, weniger Bürokratie und verlässliche Rahmenbedingungen. Auch der Lebensmittelhandel trägt Verantwortung: Regionale Herkunft muss sich in langfristigen Partnerschaften und fairen Verträgen widerspiegeln.

Wir Freiheitliche stehen für den Schutz unserer Familienbetriebe, gleiche Produktionsstandards, strenge Importkontrollen und eine klare Herkunftskennzeichnung. Wir wollen die Verarbeitung in Österreich erhalten und regionale Wirtschaftskreisläufe stärken.

Unsere Landwirtschaft ist keine Billigware. Wer unsere Bauern erhalten will, muss ihnen ermöglichen, von ihrer Arbeit zu leben. Dafür setzen wir uns ein: für Dürnkrut, für Waidendorf und für unsere Versorgungssicherheit!





Waidendorf braucht einen Bauernmarkt!

**Waidendorf braucht einen Regionalversorger – und unsere Bauern Unterstützung!
Stehen wir zusammen – über Parteigrenzen hinweg – und bilden wir eine Vorreiterrolle.**

Unsere bäuerlichen Familienbetriebe stehen zunehmend vor wirtschaftlichen Herausforderungen. Gerade in kleineren Katastralgemeinden wie Waidendorf ist es immer schwieriger, eine flächendeckende Nahversorgung sicherzustellen. Deshalb braucht es neue, gemeinschaftliche Lösungen, die sowohl der Bevölkerung als auch unseren Landwirtinnen und Landwirten zugutekommen.

UNSERE IDEE:
EIN BAUERNMARKT EINMAL IM MONAT IN WAIDENDORF!
Ein regelmäßiger Bauernmarkt würde den Menschen die Möglichkeit bieten, frische, hochwertige Lebensmittel direkt aus der Region zu kaufen – ohne lange Anfahrtswege. Gleichzeitig erhalten unsere bäuerlichen Betriebe eine zusätzliche Verkaufsplattform, faire Absatzmöglichkeiten und mehr regionale Wertschöpfung.

Ein solcher Markt wäre aber mehr als nur ein Ort zum Einkaufen: Er könnte zu einem Treffpunkt für Jung und Alt werden, das Miteinander stärken und die Wirtschaftskreisläufe in Dürnkrut und Waidendorf beleben.

EIN BAUERNMARKT BRINGT DREIFACHEN NUTZEN:
FÜR DIE BEVÖLKERUNG: Direkter Zugang zu gesunden, hochqualitativen Lebensmitteln aus der unmittelbaren Umgebung ohne lange Anfahrtswege.

FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT: Ein verlässlicher, regionaler Marktplatz und faire Wertschöpfung direkt für unsere bäuerlichen Betriebe.

FÜR DAS GEMEINDELEBEN: Ein Treffpunkt für Alt und Jung – der nicht nur die heimische Wirtschaft, sondern auch das Zusammenleben belebt.

GEMEINSAM STATT GEGENEINANDER
Wir Freiheitliche sind überzeugt: Wer regionale Lebensmittelversorgung will, muss auch unsere Bauern und die heimische Verarbeitung unterstützen. Regionale Produkte, faire Preise und kurze Wege stärken unsere Versorgungssicherheit und machen unsere Gemeinde unabhängiger.

AUFRUF AN ALLE GEMEINDERÄTE
Über alle Parteigrenzen hinweg! Lassen wir parteipolitische Unterschiede in dieser Frage in den Hintergrund treten und prüfen



wir gemeinsam die Umsetzung eines monatlichen Bauernmarktes in Waidendorf. Packen wir es an – für eine starke, lebendige und zukunftssichere Gemeinde!

Windkraft: Genug ist genug!



Wussten Sie, wer das Geschäft mit den Windrädern finanziert?

Die Windkraftanlagen in unserem Gemeindegebiet sind unübersehbar. Immer mehr Windräder verändern das Landschaftsbild und damit unsere Heimat. Diesen ungehemmten Ausbau lehnen wir Freiheitliche entschieden ab. Gleichzeitig stellt sich die Frage: Welchen konkreten Vorteil haben unsere Bürger von der Stromerzeugung vor ihrer Haustür?

Wussten Sie, wer das Geschäft mit den Windrädern finanziert?

Windparkbetreiber wollen Geld verdienen. Das ist legitim. Hinter dem Ausbau stehen aber auch wirtschaftliche Interessen und ein langfristiges Fördersystem. Wer über Windkraft spricht, muss deshalb ebenso über Gewinne, Förderungen und die Verteilung der Kosten sprechen. Für Windkraft-Ausschreibungen 2026 und 2027 beträgt der Höchstpreis am Normstandort **9,92 Cent pro Kilowattstunde**. Dieser Wert ist nicht mit der ausbezahlten Förderung gleichzusetzen: Die Marktprämie gleicht grundsätzlich die Differenz zwischen dem jeweiligen Förderwert und dem maßgeblichen Marktwert des Stroms aus. Die Förderdauer beträgt grundsätzlich **20 Jahre.**

Millionenförderungen, die wir mitbezahlen

Ein Rechenbeispiel zeigt die Größenordnung: Bei einem Windpark mit **zehn Anlagen**, angenommenen **100 Millionen Kilowattstunden Jahresproduktion** und einer durchschnittlichen Marktprämie von **4 Cent pro Kilowattstunde,** ergeben sich über 20 Jahre **80 Millionen Euro Förderung.** Die tatsächliche Summe hängt von Stromproduktion, Förderwert und Marktpreisen ab.

Finanziert wird das Fördersystem unter anderem durch den Erneuerbaren-Förderbeitrag und die Erneuerbaren-Förderpauschale auf unserer Stromrechnung. **Wir Stromkunden bezahlen also mit.**

Während Betreiber von langfristigen Förderungen profitieren, lebt die Bevölkerung mit der dauerhaften Veränderung ihrer Umgebung. **Unsere Landschaft und Lebensqualität dürfen den Geschäftsinteressen der Windkraftbranche nicht untergeordnet werden. Es braucht Grenzen statt eines immer weiteren Ausbaus!**

Viel Strom vor Ort, aber keine günstige Rechnung?

Für die Haushalte zählt, was am Ende auf der Stromrechnung steht. Neben dem Energiepreis belasten Netzentgelte und Abgaben das Haushaltsbudget. Günstiger erzeugter Strom bringt wenig, wenn mögliche Einsparungen durch andere Kosten wieder aufgezehrt werden.

Es kann nicht sein, dass unsere Heimat mit Windrädern verbaut wird und die Bevölkerung beim Blick auf die Stromrechnung leer ausgeht.

Wenn schon Windkraft, dann zumindest regionale Vorteile!

Die FPÖ Dürnkrut/Waidendorf fordert eine nachvollziehbare Kosten-Nutzen-Rechnung: Welche Einnahmen entstehen durch die Windkraftanlagen? Was davon kommt bei den Einwohnern an? Welche Vereinbarungen bestehen mit den Betreibern?

Auch regionale Energiegemeinschaften müssen ernsthaft geprüft werden. Entscheidend sind transparente Bedingungen und eine nachvollziehbare Ersparnis für Haushalte und örtliche Betriebe. Die Gemeinde muss sich gegenüber den Betreibern für konkrete Vorteile ihrer Bürger einsetzen.

Wir bleiben dran: Unsere Heimat darf nicht bloß Produktionsstandort sein. Regionaler Strom muss sich auch im Geldbörserl unserer Bürger bemerkbar machen!

KINDERGARTEN: DROHT DIE KOSTENEXPLOSION?

Offene Budgetfragen und höhere Gebühren: Unsere Bürger haben ein Recht auf Antworten!

Beim Kindergartenprojekt bleiben wichtige Fragen zu Kosten und Finanzierung offen. Gleichzeitig werden die Bürger durch höhere Kanalgebühren und steigende Kosten für die schulische Tagesbetreuung belastet. Für uns Freiheitliche steht fest: Die Gemeinde muss ihre Ausgaben nachvollziehbar planen und offenlegen. Finanzielle Unsicherheiten dürfen nicht auf dem Rücken der Bürger ausgetragen werden.

800.000 Euro veranschlagt. Reicht das tatsächlich?

Für die Errichtung des Kindergartens waren bislang rund **800.000 Euro** veranschlagt. Eine endgültige, öffentlich nachvollziehbare Darstellung der Gesamtkosten und ihrer Finanzierung steht aus.

In der letzten Gemeinderatssitzung des Jahres 2025, in der bereits der Voranschlag für 2026 beschlossen wurde, stand das Kindergartenprojekt nicht auf der Tagesordnung. Dabei war bereits im November 2025 ein erster Budgetnachtrag im Zusammenhang mit dem Projekt notwendig geworden.

Gerade deshalb braucht es Klarheit: Welche Kosten sind inzwischen bekannt? Welche Leistungen sind in den veranschlagten 800.000 Euro enthalten? Wie wird das Projekt finanziert? Und muss die Gemeinde mit weiteren Budgetänderungen rechnen?

Bei einem Projekt dieser Größenordnung darf es keine Überraschungen auf Kosten der Bevölkerung geben!

Ziegel oder Holzriegel: Kostenvergleich auf den Tisch!

Ursprünglich stand ein Ziegelmassivbau im Raum. Nun wird auch ein Holzriegelbau diskutiert. Welche Variante gewählt wird, muss auf einer nachvollziehbaren Entscheidungsgrundlage beruhen.

Wir fordern einen transparenten Vergleich der Errichtungskosten und der langfristigen Wirtschaftlichkeit. Dazu gehören auch die laufenden Kosten für Energie, Wartung und Instandhaltung. Ein niedrigerer Baupreis allein sagt noch nichts darüber aus, welche Lösung über die gesamte Nutzungsdauer günstiger ist.

Die Bürger haben ein Recht darauf, zu erfahren, welche Bauweise vorgesehen ist, warum sie gewählt wird und welche finanziellen Folgen damit verbunden sind.

Vollständige Information statt offener Fragen

Die Gemeindeführung muss sämtliche entscheidungsrelevanten



Zahlen offenlegen: die aktuellen Gesamtkosten, den Finanzierungsplan, die erwarteten und bereits zugesagten Förderungen sowie die bisherigen Budgetänderungen. Ebenso gehören der Vergleich

der Bauvarianten und die möglichen Folgekosten auf den Tisch.

Wenn sich Kosten, Bauweise oder Finanzierung ändern, müssen Gemeinderat und Bevölkerung rechtzeitig informiert werden. Wer Vertrauen erwartet, muss nachvollziehbar erklären, was geplant ist und wie es bezahlt werden soll.

Transparenz ist keine lästige Pflicht. Sie ist die Grundlage für Vertrauen und einen verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeld.

Gebührenerhöhungen treffen unsere Bürger

Während beim Kindergarten wesentliche Fragen offenbleiben, sind höhere Gebühren bereits Realität. Betroffen sind der Kanal und die schulische Tagesbetreuung. Durch den Einsatz der FPÖ konnte bei den Kanalgebühren eine noch stärkere Erhöhung abgewendet werden. Dennoch bleibt eine zusätzliche Belastung für die Haushalte. Unsere Bürger dürfen nicht bei jeder finanziellen Schwierigkeit der Gemeinde zur Kasse gebeten werden.

Auch die Erhöhung der Kosten für die schulische Tagesbetreuung lehnen wir ab. Gerade Familien müssen ihren Alltag ohnehin unter steigendem Kostendruck organisieren. Verlässliche und leistbare Betreuung ist für viele Eltern eine Voraussetzung, um Beruf und Familie vereinbaren zu können.

Familien dürfen nicht zum Lückenbüßer für das Gemeindebudget werden!

Sorgfältig planen, Einsparungen prüfen, Bürger entlasten

Wir Freiheitliche fordern eine Gemeindepolitik, die notwendige Investitionen solide plant und gleichzeitig auf leistbare Gebühren achtet. Bevor die Bevölkerung zusätzlich belastet wird, müssen sämtliche Einsparungsmöglichkeiten in der Verwaltung und bei externen Leistungen geprüft werden. Ein Kindergartenprojekt braucht eine nachvollziehbare Finanzierung und laufende Kostenkontrolle. Unsere Bürger brauchen die Sicherheit, dass ihre Gemeinde sorgsam mit ihrem Geld umgeht.

Keine weiteren Überraschungen beim Kindergarten und keine Gebührenerhöhungen als bequeme Antwort auf offene Budgetfragen! Dafür stehen wir in Dürnkrut und Waidendorf.



VEREINSLEBEN STÄRKEN, GEMEINDE VERSCHÖNERN



Ein schöneres Ortsbild und ein lebendiges Gemeindeleben: In Dürnkrut steht die Gründung eines Verschönerungsvereins im Raum. Engagierte Bürger aus Dürnkrut und Waidendorf wollen gemeinsam anpacken und ihre Heimatgemeinde attraktiver gestalten. **Wir unterstützen diese Initiative und laden die Bevölkerung zum Mitmachen ein!**

Die Idee stößt bereits auf reges Interesse. Konkrete Vorschläge zur Verschönerung der Gemeinde wurden auch an Bürgermeister Istvanek herangetragen, trafen dort bislang jedoch auf wenig Zuspruch. Für uns ist klar: Wer sich freiwillig für die Gemeinschaft einsetzt, verdient Unterstützung und keine zurückhaltende Gemeindeführung.

Vereine sind das Herz unserer Gemeinde!
Sie bringen Menschen zusammen, fördern den Zusammenhalt und bereichern das Leben in unseren Orten. Deshalb setzen wir uns für eine stärkere Förderung des Vereinslebens und ein offenes Ohr für die Anliegen engagierter Bürger ein.

Wir werden die Vorhaben unserer Vereine politisch unterstützen und bei künftigen Aktivitäten auch persönlich mithelfen. Denn eine lebenswerte Gemeinde entsteht durch Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam etwas zu bewegen. Machen wir Dürnkrut und Waidendorf gemeinsam noch lebenswerter!

Einsatz für den Nachwuchs:
FPÖ spendet Fußbälle!

Sport und Bewegung halten gesund und stärken die Gemeinschaft. Die FPÖ Dürnkrut/Waidendorf setzt ein Zeichen für die Jugendförderung und spendete neue Fußbälle für den sportlichen Nachwuchs.



Die Förderung der Jugend und des lokalen Sports ist der FPÖ Dürnkrut/Waidendorf ein zentrales Anliegen. Um den Nachwuchs in der Gemeinde aktiv zu unterstützen und zu motivieren, übergab die Fraktion kürzlich eine Spende neuer Fußbälle. **„Sport für die Jugend gehört konsequent gefördert“,** betonten die Vertreter der FPÖ bei der Übergabe. Sinnvolle Freizeitangebote direkt vor der Haustür seien entscheidend, um den Zusammenhalt und die Gesundheit der Jugendlichen in der Gemeinde nachhaltig zu stärken. Die Freude über das neue Sportequipment war groß und die Bälle werden ab sofort intensiv zum Einsatz kommen.

Herzliches Danke zum Muttertag:

FPÖ überrascht Mütter mit Verteilaktion

Ein kleines Zeichen der großen Wertschätzung: Anlässlich des Muttertags verteilte das Team der FPÖ Dürnkrut/Waidendorf kleine Präsente im Ort, um den Müttern für ihren täglichen Einsatz zu danken.

Der Muttertag steht im Zeichen der Anerkennung für jene Frauen, die tagtäglich Enormes für ihre Familien und unsere Gesellschaft leisten. Um dieses Engagement gebührend zu würdigen, organisierte die FPÖ Dürnkrut/Waidendorf auch in diesem Jahr eine traditionelle Verteilaktion im Gemeindegebiet.

Vertreter der FPÖ-Ortsgruppe nutzten die Gelegenheit, um mit den Bürgerinnen persönlich ins Gespräch zu kommen und ihnen eine kleine Freude zu bereiten.



Bezirksweite Krisenübung am 3. Oktober

Unsere Gemeinderäte nahmen am 3. Oktober 2026 an der bezirksweiten Krisenübung teil. Im Mittelpunkt standen Selbstschutz, Krisenmanagement und die Koordination auf Gemeindeebene.

Im Bezirkszentrum wurden theoretische Grundlagen vermittelt und verschiedene Krisenszenarien praktisch durchgespielt. Dabei konnten die Teilnehmer Abläufe festigen und die Zusammenarbeit im Krisenstab üben.



Für uns gehört eine sorgfältige Vorbereitung auf mögliche Krisen zur Verantwortung gegenüber der Bevölkerung. Die gewonnenen Erkenntnisse helfen dabei, im Ernstfall rasch und abgestimmt zu handeln. **Krisenvorsorge beginnt vor dem Ernstfall. Deshalb nehmen wir diese Aufgabe ernst und bilden uns weiter!**

Gefahr für Kinder:

FPÖ fordert mobiles Radar gegen „Gatschhupfer“-Rowdys und Raser

RÜCKSICHTSLOSE MOPEDS, RASENDE AUTOS – UNSER KINDER SIND IN GEFAHR!



Seit Monaten reißen die Beschwerden in der Gemeinde nicht ab: Rücksichtslose Moped-Rowdys auf sogenannten „Gatschhupfern“ und rasende Pkw-Lenker verwandeln vor allem die örtlichen Tempo-30-Zone und sogar den angrenzenden Gehweg des Kinderspielplatzes in eine illegale Rennstrecke.

Unter den Gemeindebürgern herrscht steigender Unmut, da einige Mopeds mit Spitzenwerten von bis zu 70 km/h durch 30iger Zonen und das Wohngebiet jagen. „Es ist nur eine Frage der Zeit, bis hier ein schwerer Unfall passiert“, warnen hier besorgte Bürger. Neben den Zweirad-Rowdys ignorieren auch immer wieder Autofahrer das Tempolimit komplett.

FPÖ: RADARBOX FINANZIERT SICH DURCH RASER-STRAFEN VON SELBST

Angesichts der Häufigkeit der vergangenen Monate bringt die FPÖ das Thema nun scharf auf die politische Agenda. Die Freiheitlichen fordern die Gemeindeführung auf, **umgehend ein mobiles Radarmessgerät anzuschaffen.**

Das eventuell vorgesehene finanzielle Argument, dass für eine solche Anschaffung kein Geld im Budget sei, lässt die FPÖ von vornherein dabei nicht gelten.

Wir verweisen bereits im Vorfeld auf ein einfaches Rechenmodell:

• Die Anschaffung und der Betrieb der mobilen Radarbox sollen direkt über die zu erwartenden Einnahmen aus den Radarstrafen gegenfinanziert werden.

• Da die Frequenz der Tempoverstöße vor Ort nachweislich enorm hoch ist, würde sich das Gerät in kürzester Zeit amortisieren und der Gemeinde danach sogar wichtige Einnahmen für weitere Verkehrssicherheitsmaßnahmen einbringen.

„Die Raser und Rowdys sollen für die Sicherheit unserer Kinder und Mitbürger bezahlen“, so die klare Position der FPÖ.

MEHR SICHERHEIT FÜR UNSERE KINDER!

Dringender Appell an die Gemeinde und die Exekutive: Die zunehmende Raser- und Mopedrowdy-Problematik betrifft nicht nur unsere Kinder, sondern alle Verkehrsteilnehmer. Die FPÖ fordert daher verstärkte Kontrollen und den Einsatz moderner Überwachungstechnik, um die Sicherheit auf unseren Straßen nachhaltig zu erhöhen.



Gastkommentar von LAbg. Dieter Dorner, Bezirksparteiobmann der FPÖ Gänserndorf:

Unsere Polizisten verdienen Rückhalt statt zusätzlicher Belastung



Wer tagtäglich für unsere Sicherheit sorgt, verdient Arbeitsbedingungen, die diesen anspruchsvollen Dienst bestmöglich unterstützen. Deshalb habe ich gemeinsam mit unserem Sicherheitssprecher LAbg. Andreas Bors mehrere Polizeiinspektionen im Bezirk Gänserndorf besucht. Wir wollten aus erster Hand erfahren, wie sich das neue Dienstzeitmanagement im Arbeitsalltag bewährt. Unser Bezirk dient dafür derzeit als Probebezirk. Die Rückmeldungen waren ernüchternd: Die Beamten schilderten uns zusätzliche Belastungen und Nachteile, während sie mit dem bisherigen System weitgehend zufrieden waren. Damit bestätigen die Gespräche viele jener Befürchtungen, vor denen wir Freiheitliche bereits Ende 2025 gewarnt haben.

Für mich ist klar: Dienstzeiten lassen sich nicht sinnvoll am Schreibtisch verordnen, wenn dabei die Realität auf den Polizeiinspektionen zu kurz kommt. Die Erfahrungen unserer Polizisten müssen ernst genommen werden. Ihre Zufriedenheit und verlässliche Rahmenbedingungen sind auch für die Sicherheit unserer Bevölkerung von Bedeutung.

Innenminister Karner ist daher gefordert, aus dem Probebetrieb die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Ein Modell, das unsere Polizisten zusätzlich belastet und ihnen keine Verbesserungen bringt, darf nicht österreichweit ausgerollt werden.



Jakob Binder
Jugendgemeinderat

Martin Bauer
Klubobmann & Gemeinderat Dürnkrut/Waidendorf

Christine Semmler
Gemeinderätin für Waidendorf

Demokratie braucht Menschen, die mitmachen

Politik beginnt direkt vor der eigenen Haustür. Im Gemeinderat werden Entscheidungen getroffen, die unseren Alltag unmittelbar beeinflussen. Wer seine Heimat mitgestalten möchte, kann genau hier etwas bewegen.

Mit unserer bestehenden Ortsparteigruppe und **drei freiheitlichen Gemeinderäten** setzen wir uns für die Anliegen der Bürger in Dürnkrut und Waidendorf ein. Hinter dieser Arbeit stehen Menschen, die Zeit, Ideen und Engagement für unsere Gemeinde einbringen. **Und wir freuen uns über Verstärkung!**

Wir suchen Menschen mit **Hausverstand, Charakter und Rückgrat.** Menschen, die Verantwortung übernehmen, Missstände offen ansprechen und gemeinsam Lösungen erarbeiten möchten. Vielleicht bist genau **DU** einer davon. Mitmachen kann auf viele Arten gelingen: Du kannst uns auf Probleme aufmerksam machen, eigene Ideen einbringen, bei Veranstaltungen mithelfen oder unsere Gemeinderäte bei ihrer Arbeit unterstützen. Deine Erfahrungen aus Beruf, Familie und Alltag sind dabei wertvoll. Auch wenn du dir vorstellen kannst, bei einer kommenden Wahl als Beisitzer oder Ersatzbeisitzer mitzuwirken, freuen wir uns über deine Unterstützung.

Eine lebendige Ortsparteigruppe wächst mit den Menschen, die sich einbringen. Gemeinsam können wir mehr anpacken, Anliegen aufgreifen und mehr für unsere Gemeinde erreichen.

Mach den ersten Schritt! Lerne unser Team kennen, bring deine Ideen ein und gestalte mit uns die Zukunft von Dürnkrut und Waidendorf. Wir freuen uns auf dich!

Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch

Du möchtest mehr über unsere Arbeit erfahren? Du hast Fragen zur Gemeindepolitik oder möchtest wissen, wie du dich einbringen kannst? Dann melde dich bei uns. Ein unverbindliches Gespräch verpflichtet zu nichts.

Ob du aktiv mitarbeiten, uns bei Wahlen unterstützen oder zunächst mehr erfahren möchtest – ich freue mich auf deine Nachricht.

Dein Ansprechpartner:
GR Martin Bauer
WhatsApp: +43 676 4585775

Jetzt Kontakt aufnehmen!
QR-Code scannen und direkt per WhatsApp schreiben